

Zum Beispiel: Lokalgeschichte in Briefform

von Michael Fischer

ANREGUNGEN

A

Auch das vierte Beispiel stützt sich auf einen Brieftext Lichtenbergs, der Adressat ist einmal mehr der Hannoversche Freund Schernhagen. Während es im vorangegangenen Brief um Erfahrungen aus dem Bildungserlebnis der zweiten Englandreise geht, handelt es sich in diesem Fall um eine Schilderung aus dem Göttinger Umfeld Lichtenbergs, um Aufregung und knapp überstandene Gefahr, Aufatmen mit der Feder in der Hand. Die Einbindung in den Deutschunterricht bietet sich unter zwei Gesichtspunkten an: Die Realschulkurse behandeln sowohl das Thema „Brief“ und darauf folgend auch das Verfassen von Berichten. Nach der gemeinsamen Lektüre und der Klärung unbekannter Ausdrücke, nicht verstandener Redewendungen und der Besonderheiten der Lichtenbergischen Orthographie und Zeichensetzung gelingt es den Schülern häufig ohne weitere Anleitung, seine erzähltechnischen Stärken herauszufinden. Angesichts der immer wieder gemachten Erfahrung, dass ihnen das Gelingen eines passenden Einstiegs beim Schreiben eigener Briefe als ein Hauptproblem begegnet, wird Lichtenbergs Methode, den Leser mit seiner Schilderung des morgendlichen Schreckens direkt an den Ort der Handlung und in die Stimmung zu versetzen, als gelungene Lösung anerkannt. Das Gleiche gilt für das zwar kurze, aber doch lebendige Ende, zu dem einmal eine Teilnehmerin bemerkte, man könne ja das aufgeregte Wiehern von Karrenpferden und das Scharren von Schaufeln, mit denen geborstene Ziegel vom Pflaster geschippt werden, geradezu durchs Fenster hören. Während die mit spitzer Feder gemachten Anmerkungen zum Zerbrechen der Instrumente und über die Qualität der verbrannten Bücher nicht immer gewürdigt werden, endet die Überprüfung der Berichtsinhalte – der klassischen „W-Fragen“ – stets mit dem Ergebnis, dass der Professor alle erforderlichen Angaben in seinen Brief eingearbeitet hat und man daraus einen Unfallbericht erstellen könne. Dieser Brief, der im Klassenraum gut mit der Präsentation eines zeitgenössischen Göttinger Stadtplans ergänzt werden kann, ist wegen seines lokalen Bezuges auch Teil des Begleitheftes für Lichtenbergs Stadtrundgänge und wird mit den Klassen, die nach Göttingen fahren, am Originalschauplatz verlesen.

Warum ist der Erkältungs-Prozeß so selten, und der Erhitzungs-Prozeß so gemein in der Natur? (1713)



Brief an Schernhagen

So wie sich der heutige Tag für mich angefangen, wünsche ich nicht viele in meinem Leben anzufangen. Diesen Morgen um 5 Uhr wurde ich durch ein entsetzliches rufen von Feuer! Feuer! aus dem Schlafe geweckt, und zwar war es nicht das Schreuen laufender Leute, sondern ein stillstehendes aus wenigstens 30 Kehlen, so daß ich daraus auf die Nähe des Feuers schließen konte. Als ich das Fenster aufriß hörte ich zwar das Schreyen und Getöse deutlicher, allein ich sah noch kein Licht aber auf einmal brach es loß, und die Funken flogen Thurmshoch. Es war in Bossiegels Hause, der, wie Sie wissen, ein Buchhändler ist; hart an ihm wohnt Wiederhold einer unsrer besten Buchbinder, dieser macht das Eckhaus und dann die enge Strase herüber wohnt Dieterich. In des Buchbinders Hauße ist noch überdaß eine bunte Papier Manufacktur, so daß alles recht angelegt war ein groses Feuer zu machen. Da es indessen Windstille war, oder das wenige, was wehete, von uns abführte so ließ ich nichts packen obgleich dienstfertige Leute genug da waren meine Instrumente zu zerbrechen. Da ich aber aus der Erfahrung weiß, was für ein groser Schutz selbst eine enge Gasse bey einem Feuer ist, wo kein Wind weht, so durfte mir kein Mensch etwas anrühren. Ich suchte indessen in meiner Stube, in die ich mich eingeriegelt hatte, die Bücher zusammen, die ich von der Bibliothek hatte, und einige Manuscripte, und sah ruhig zu. Die Häuser meiner Wohnstube grade gegenüber waren in der größten Gefahr, da die Hintergebäude derselben grade auf Bossiegels Hintergebäude stoßen, und 2 Hauptsprützen stunden unter meinem Fenster und man hatte Schlangen davon über die Deelen derselben hinten in die Gärten geleitet. Das Feuer sah der Bücher wegen, fürchterlich aus, allein da man endlich die beste Sprütze bey Böhmers Hause in die Gärten brachte, mit einem derben Anbringer in die Leine, so war es bald vorbey und um halb 7 stunden schon alle Sprützen still. Von Bossiegels Hausß ist das Dach und der Ercker, und das Haus des Schneiders, Müller, auf der Seite von mir ab, gantz niedergebrannt. Bossiegels Laden ist gerettet, allein von einer Bibliothek von 5000 Bänden, die man von Hannover zur Aucktion hierher geschafft ist wenig oder nichts geborgen worden. Ich habe eine Probe beygelegt: Sind die Bücher nicht besser als das wovon dieses ein Fragment ist, so ist der Verlust nicht groß.

Wie es angegangen, ist noch sehr ungewiß. In Bossiegels Haus haben sie Muus gekocht, allein das Feuer kam am anderen Ende nach dem Schneider zu aus. Bossiegel wurde vorigen Sommer, während ich in Hamburg war, von des Schneiders Tochter bestohlen, sie kroch oben über, das Mädchen wurde weggebracht, und nun glauben einige der Schneider, dessen Haus in der BrandCasse steht, habe das Feuer angelegt. Weiter weiß man nichts. Der Lärm ist noch nicht vorbey da ich dieses schreibe.

Der Verfasser des oben stehenden Briefes ist Georg Christoph Lichtenberg. Er schrieb am 17.9.1778 an einen Freund in Hannover. Zu dieser Zeit lebte er bereits drei Jahre im Haus von Johann Christian Dieterich in der Gotmarstraße / Ecke Prinzenstraße.

Da der Brand gegenüber im Anwesen der Familie Wiederhold ausgebrochen war, muss Lichtenberg aus einem der Fenster oben rechts geschaut haben, nachdem er geweckt worden war. >



[Dieses Arbeitsblatt kann von der Webseite www.lichtenberg-gesellschaft.de unter der Rubrik „Schule“ heruntergeladen werden.]